

Kurzversion des Berichts zum Projekt *Vorbereitung Lehrmittelobligatorium Clin d'œil und New World in Solothurner Sek-P-Klassen: Wissenschaftliche Begleitung und Auswertung der Testphase*

Durchgeführt vom 15. August 2015 bis 31. Dezember 2017 am Institut für Mehrsprachigkeit der Universität Freiburg und der Pädagogischen Hochschule Freiburg im Auftrag des Kantons Solothurn, Departement für Bildung und Kultur (DBK)

Malgorzata Barras

Katharina Karges

Peter Lenz

Désirée Scheidegger

Supervision: Prof. Dr. Thomas Studer

23.02.2018

Institut für Mehrsprachigkeit
Universität Freiburg – PH Freiburg
Rue de Morat 24
CH-1700 Fribourg

Tel. +41 26 305 61 73
www.institut-mehrsprachigkeit.ch
www.zentrum-mehrsprachigkeit.ch

Inhalt

1	Kontext.....	3
2	Ziel der Studie	3
3	Resultate des Abschlusstests (Teilziel 1)	3
4	Erfahrungen der Lehrpersonen und Lernenden (Teilziel 2).....	4
5	Anschluss an das MAR (Teilziel 3)	6
5.1	Übertritt ins Gymnasium gemäss den Lehrplänen	6
5.2	Kompetenzen der Sek-P-Schüler/innen beim Übergang ins Gymnasium: Diskussion der Resultate des Abschlusstests	7
5.3	Schnittstelle Sek P-Gymnasium aus der Sicht der Lehrpersonen	9
6	Fazit	9
7	Literaturverzeichnis	12

1 Kontext

Ab dem Schuljahr 2018/2019 sollen die Schülerinnen und Schüler der Sek P im Kanton Solothurn Französisch und Englisch obligatorisch mit den neuen, im Rahmen der Projektumsetzung von *Passepartout* entwickelten Lehrwerken *Clin d'œil* und *New World* lernen. Im Auftrag des Kantons Solothurn, Departement für Bildung und Kultur (DBK) hat das Institut für Mehrsprachigkeit (IFM) die Pilotphase der beiden Lehrwerke im Rahmen der Vorbereitung des Lehrmittelobligatoriums in den Schuljahren 2015/2016 und 2016/2017 wissenschaftlich begleitet. Während der Testphase der neuen Lehrmittel wurden je fünf Französisch- und Englischklassen (Pilotklassen) mit *Clin d'œil* bzw. *New World* unterrichtet. Alle übrigen Sek-P-Klassen arbeiteten während dieser Zeit mit den bisherigen Lehrwerken *Découvertes* (Französisch) und *Snapshot* bzw. *Swift* (Englisch). An der vorliegenden Studie nahmen alle Lehrpersonen und Lernenden der Pilotklassen teil, sowie Unterrichtende und Lernende von je fünf weiteren Französisch- und Englischklassen (Vergleichsklassen), die mit bisherigen Lehrwerken arbeiteten.

Bei der Interpretation der vorliegenden Resultate ist zu beachten, dass die Lehrpersonen der Pilotklassen zum ersten Mal mit den neuen Lehrmitteln unterrichtet haben. Es ist unüblich, dass vergleichende Evaluationen in der ersten Einsatzperiode von Lehrmitteln durchgeführt werden. Nicht nur die Lehrwerke der Pilotklassen wurden übrigens von den Lehrpersonen erstmals eingesetzt, sondern auch das Lehrwerk *Snapshot* im Fall von zwei Englischlehrpersonen der Vergleichsklassen.

2 Ziel der Studie

Das Ziel der Untersuchung war es, mittels quantitativer und qualitativer Methoden Aussagen über folgende Punkte zu machen: 1) die Ergebnisse des Unterrichts, d. h. die Erreichung der Lernziele in den Fertigkeiten Leseverstehen, Hörverstehen und Schreiben (Teilziel 1); 2) die Erfahrungen der Lehrpersonen und Lernenden der Pilot- und Vergleichsklassen (Teilziel 2) sowie 3) den Anschluss der Sek-P-Klassen ans Gymnasium, wo das Maturitätsanerkenntnisreglement (MAR) gilt (Teilziel 3). Im Zusammenhang mit 3) sollen die Gelingensbedingungen für einen erfolgreichen Übergang von der Sek P ins Gymnasium beleuchtet werden.

3 Resultate des Abschlusstests (Teilziel 1)

Der im Mai 2017 durchgeführte Abschlusstest zu den Fertigkeiten Leseverstehen, Hörverstehen und Schreiben erlaubte interessante Aussagen zum Lernerfolg in den Pilot- und Vergleichsklassen in den beiden Fremdsprachen. Im Englisch können zwar zum Teil beträchtliche Unterschiede zwischen den einzelnen Klassen beobachtet werden, zwischen der Pilot- und der Vergleichsgruppe insgesamt konnten aber mit einer Ausnahme keine statistisch signifikanten Unterschiede festgestellt werden. Beim Teilaspekt der Schreibflüssigkeit

(Textlänge) haben die Vergleichsklassen signifikant besser abgeschnitten. Im Französisch waren hingegen im Vergleich von Pilot- und Vergleichsklassen in verschiedenen Bereichen signifikante Vorteile der Vergleichsklassen festzustellen, nämlich im Leseverstehen und Schreiben sowie bei zwei Teilaspekten der schriftlichen Produktion (Schreibflüssigkeit und Anteil formal fehlerhafter Wörter). Weitere in den Testdaten beobachtete Vorteile der Vergleichsklassen haben sich als statistisch nicht signifikant erwiesen, was zum Teil auf die grossen Schwankungen unter den Klassen innerhalb der Gruppen zurückzuführen sein dürfte.

Der Vergleich der Resultate des Abschlusstests mit den Anforderungen des für Vergleichs- und Pilotklassen geltenden Lehrplans Sek P für das Ende der 8. Klasse (GER-Niveaus) hat gezeigt, dass die Schüler/innen in Englisch deutlich besser abgeschnitten haben als in Französisch. Die Lehrplanziele für Englisch wurden im Leseverstehen (B1.1) und im Schreiben (A2.1) von einer grossen Mehrheit erreicht (98%¹ aller Schüler/innen im Leseverstehen und 94,4% aller Schüler/innen im Schreiben). Die Resultate im Hörverstehen Englisch sind im Vergleich etwas weniger gut ausgefallen: Die Lehrplanziele (A2.2) wurden hier aber immerhin von 70% der Schüler/innen der Pilotklassen und 87% der Schüler/innen der Vergleichsklassen erreicht. Im Französisch haben die Schüler/innen im Leseverstehen am besten abgeschnitten: 72% der Schüler/innen der Pilotklassen und 89% der Schüler/innen der Vergleichsklassen haben die Lernziele (A2.2) des Lehrplans erreicht. Im Schreiben haben 61% der Schüler/innen der Pilotklassen und 84% Schüler/innen der Vergleichsklassen die Lernziele (A2.1) erreicht. Weiter hat sich gezeigt, dass ein beträchtlicher Anteil von 7,6% der Schüler/innen der Pilotklassen im Schreiben lediglich das tiefste Kompetenzniveau A1.1 erreicht hat. Sowohl die Pilot- wie auch die Vergleichsklassen haben im Hörverstehen Französisch die schwächsten Resultate erzielt: Nur 33% der Schüler/innen der Pilotklassen und 38% Schüler/innen der Vergleichsklassen haben das vom Lehrplan Sek P verlangte Niveau A2.2 erreicht, und die Leistungen vieler Schüler/innen lagen noch im Bereich des Niveaus A1 (36% Schüler/innen der Pilot- und 23% Schüler/innen der Vergleichsklassen).

4 Erfahrungen der Lehrpersonen und Lernenden (Teilziel 2)

Die befragten Lehrpersonen nannten in Bezug auf die neuen Lehrwerke sehr ähnliche positive und negative Punkte, und zwar anlässlich aller drei Befragungen: am Anfang, in der Mitte und am Ende der Testphase. An *Clin d'œil* und *New World* gefallen die Inhaltsorientierung, die interessanten Themen, die Arbeit mit authentischen Texten im Unterricht, die attraktive Aufmachung, die Förderung der Sprachlern- und Sprachgebrauchsstrategien und der Lernautonomie, sowie die durch die Lehrwerke unterstützte mutigere Herangehensweise der Schüler/innen bei der Sprachverwendung (produktiv und rezeptiv). Laut den Französisch- und

¹ Bei der Interpretation der Zahlen zur Niveauerreichung ist immer zu bedenken, dass eine eindeutige, strenge Zuordnung von Testergebnissen zu den Referenzniveaus (Kompetenzbeschreibungen) nicht möglich ist.

Englischlehrpersonen der Pilotklassen kommt in den neuen Lehrwerken allerdings die Arbeit an den sprachlichen Strukturen und am Wortschatz zu kurz, und in beiden Lehrwerken wird der Stellenwert der Korrektheit als unzureichend für die Sek P eingeschätzt. Bemängelt wird darüber hinaus, dass beide Lehrwerke allgemein zu wenig Übungsmaterial für die Vertiefung der Lerninhalte zur Verfügung stellen, was dazu führt, dass die Lehrpersonen viel Zusatzmaterial einsetzen, welches sie oft mit hohem Zeitaufwand selber herstellen müssen. Auch werden die zu geringe Verbindlichkeit des Lernstoffs, die unklare Progression, die unbefriedigenden Lehrerhandbücher, die Unklarheiten bezüglich der Durchführung und Benotung der Lernzielevaluationen, des Umgangs mit Fehlern und bezüglich der Unterrichtsgestaltung mit den neuen Lehrmitteln bemängelt. An dieser Stelle muss angemerkt werden, dass das neue Französischlehrmittel in den Gesprächen deutlich stärker kritisiert wurde als das neue Englischlehrmittel. Die Französisch- und Englischlehrpersonen der Pilotklassen finden, dass beide Lehrwerke überarbeitet bzw. ergänzt werden müssten, um in der momentanen Situation auf der Stufe Sek P mit Erfolg eingesetzt werden zu können. Die Stossrichtung der Kritik der Pilotlehrpersonen an den neuen Lehrwerken hat auch mit dem heutigen Fremdsprachenunterricht am Gymnasium und mit der aktuellen Form der Matura-Prüfung zu tun: Wegen der starken Gewichtung der Korrektheit bei der Matura seien die Korrektheitsansprüche und die Stellung der Grammatik zurzeit am Gymnasium deutlich höher, als dies im *Passepartout*-Lehrplan und in den darauf basierenden neuen Lehrwerken vorgesehen ist.

Die Resultate zeigen, dass ein Grossteil der Schüler/innen der Französisch-Vergleichsklassen gerne mit *Découvertes* lernt – anders als die Lernenden der Pilotklassen, die *Clin d'œil* mehrheitlich ablehnen. Vergleicht man die Ergebnisse der Eingangs- und der Abschlussbefragung, so stellt man fest, dass sich dieser Unterschied im Verlauf der zwei Jahre noch wesentlich verstärkt hat. Sehr ähnlich, sogar noch etwas deutlicher, fielen die Ergebnisse in Bezug auf die Frage aus, ob „man“ mit dem Lehrwerk gut lernen kann: Zum einen fiel diese Einschätzung für *Découvertes* positiver als für *Clin d'œil* aus, zum anderen verstärkte sich diese im Verlauf der Studie. Die Englischlernenden waren sich im Vergleich zu den Französischlernenden weniger einig darin, wie gern bzw. ungern sie mit ihren Lehrwerken lernten. Dabei gingen die Urteile in den Pilotklassen weiter auseinander als in den Vergleichsklassen. Beim Vergleich der Aussagen der Schüler/innen zu den beiden Zeitpunkten fällt auf, dass sich die Meinung in beiden Gruppen verschoben hat, und zwar von einer eher positiven persönlichen Haltung zum Lehrwerk hin zu einer weniger positiven Haltung (Vergleichsklassen) bzw. einer überwiegenden Ablehnung (Pilotklassen). Bei der Frage, ob „man“ mit dem Lehrwerk gut lernen kann, ist zu beobachten, dass die Antworten anlässlich des Eingangstests in beiden Gruppen eher positiv ausfielen. Nach zwei Jahren Unterricht aber fielen die Antworten je nach Gruppe recht unterschiedlich aus. In beiden Gruppen wurden weniger positive Antworten gegeben, aber nur in den Pilotklassen fielen sie auch überwiegend negativ aus.

5 Anschluss an das MAR (Teilziel 3)

Im Fokus der vorliegenden Studie standen Französisch- und Englischklassen, die während einer Pilotphase in den Schuljahren 2015/2016 und 2016/2017 mit den neuen Lehrwerken der Sekundarstufe I für Französisch (*Clin d'œil*) und Englisch (*New World*) arbeiteten und zuletzt vor dem Übergang von der Sek P ins Gymnasium standen. Im Folgenden wird versucht, aufgrund der Befunde zu den Lehrplänen und der Resultate der Abschlusstests Aussagen zu den Gelingensbedingungen für einen erfolgreichen Übergang vom Progymnasium ins Gymnasium zu machen. Auch werden in der Diskussion nochmals die wichtigsten Punkte aufgenommen, die von den Lehrpersonen in Bezug auf den Übertritt angesprochen wurden.

5.1 Übertritt ins Gymnasium gemäss den Lehrplänen

Die Sichtung der Lehrpläne hat gezeigt, dass die beiden für die Sek P geltenden Lehrpläne (Lehrplan Sek P (Kanton Solothurn, 2014a) und Lehrplan *Passepartout* (Passepartout: Fremdsprachen an der Volksschule, 2015)) und der Lehrplan für das Gymnasium (Kanton Solothurn, 2014b) im Bereich Fremdsprachen zurzeit nicht optimal aufeinander abgestimmt sind. So wird in der ersten Klasse des Gymnasiums im Hörverstehen Französisch kein Lernzuwachs erwartet, im Schreiben (beide Fremdsprachen) und im Sprechen (Französisch) hingegen müssen die Schüler/innen in der ersten Klasse des Gymnasiums grosse Fortschritte machen, um die Anforderungen des Lehrplans für das Gymnasium zu erfüllen. Der Umfang des Kompetenzzuwachs (von A2.1 zu B1.1), den sich die Schüler/innen im Kompetenzbereich *Schreiben* in der ersten Klasse des Gymnasiums erarbeiten sollen, lässt Zweifel an der Realisierbarkeit aufkommen, vor allem in Anbetracht der Resultate des Abschlusstests in Französisch.

Die Formulierungen der Lernziele im Hinblick auf den Übergang von der Sekundarstufe ins Gymnasium sind teilweise unpräzise, insbesondere was die Erwartungen an die grammatikalische und orthografische Korrektheit im Sprachgebrauch anbelangt. Dabei handelt es sich aber gerade um die Teilkompetenzen, die von vielen Lehrpersonen als zentral für Gymnasiast/innen betrachtet werden. Für das 1. Jahr im Gymnasium wird im Grundlagenfach Englisch etwa das Festigen grammatischer Grundstrukturen als Lernziel angegeben. Es ist aber nicht klar, auf welche grammatischen Grundstrukturen nach Abschluss der 8. Klasse aufgebaut werden kann, da dies im Lehrplan Sek P nicht weiter präzisiert ist und im *Référentiel* zum Lehrplan *Passepartout* Sprachstrukturen aufgelistet sind, welche die Schüler/innen bloss „mit Vorentlastung“ und „teilweise korrekt“ gebrauchen können. Auch beim Fach Französisch lassen die Anforderung am Übergang zwischen Sek P und Gymnasium im Bereich der grammatischen Strukturen einigen Interpretationsspielraum: Aus dem Lernziel im Bereich Grammatik für das 1. Jahr Gymnasium – „[die Schüler/innen] kennen die Regeln für die folgenden grammatikalischen Strukturen und wenden sie an. (Reihenfolge frei)“ (Kanton Solothurn, 2014, S. 145) – geht nicht hervor, inwiefern die entsprechenden Regeln bzw. Strukturen noch vom Sprachunterricht an der Sek P als bereits bekannt vorausgesetzt werden und inwiefern sie erst im Verlauf der ersten Klasse des Gymnasiums erworben werden sollen. Insgesamt tragen also

die Lernzielbeschreibungen für Teilkompetenzen, die im Gymnasium viel Gewicht haben, nicht genug zu einer wirkungsvollen Orientierung der Lehrpersonen der beiden Stufen bei.

Eine präzisere Bestimmung und Beschreibung der Schnittstelle zwischen 8. Klasse Sek P und 1. Klasse Gymnasium auf Lehrplanebene wäre daher angezeigt, um Art und Umfang der beim Übergang zu erreichenden Kompetenzen für die Lehrpersonen und Schüler/innen beider Stufen transparenter zu machen. Es empfiehlt sich, bei einer Überarbeitung der Lehrplandokumente Folgendes zu berücksichtigen:

- Die Rolle der beiden Lehrpläne für die Stufe Sek P (Lehrplan Sek P und Lehrplan *Passepartout*) sollte schriftlich festgelegt werden. Da die beiden Lehrpläne in gewissen Punkten voneinander abweichen, sollte präzisiert werden, was für die Sek P als verbindlich gilt. Es sollte dabei auch klar (und schriftlich) kommuniziert werden, wie die erweiterten Anforderungen des Lehrplans *Passepartout* für die Sek P zu verstehen sind².
- Die Anforderungen in der ersten Klasse des Gymnasiums sollten mit den Anforderungen am Ende der Sek P abgeglichen und für die Sek P und/oder für das Gymnasium angepasst werden (z. B. bezüglich Hörverstehen und Schreiben in Französisch). Dabei könnten die Resultate der vorliegenden Studie wichtige Hinweise auf die Erreichbarkeit der Lernziele liefern. An der Überarbeitung der Lehrplanziele sollten Vertreter/innen beider Stufen beteiligt werden.
- Für beide Stufen wurden die zu erreichenden Kompetenzniveaus in Anlehnung an die GER-Niveaus festgelegt. Es sollte daher sichergestellt werden, dass die Anforderungen auch mit den Deskriptoren für diese Niveaus übereinstimmen, vor allem im Bereich der sprachlichen Korrektheit. Wenn z. B. die Schüler/innen am Ende der ersten Klasse des Gymnasiums im Schreiben das Niveau B.1.1 erreichen sollen, sollten die Anforderungen an die Korrektheit ihrer Texte auch mit diesem Niveau übereinstimmen und nicht etwa im Bereich C2 angesetzt werden (vgl. Anforderungen an schriftliche Korrektheit im Fach Französisch im Lehrplan Französisch). Zu klären wäre dabei auch die Frage, was genau die Grammatik zur Erreichung der übergeordneten Lernziele beitragen kann (und was nicht). Es ist wichtig, auch bei den betroffenen Lehrpersonen ein adäquates Verständnis der Funktion und des Nutzens von Grammatikkenntnissen aufzubauen.
- Im Lehrplan Sek P und im Lehrplan Gymnasium fällt auf, dass die Lehrpläne für die Fächer Englisch und Französisch in bestimmten Punkten voneinander abweichen (z. B. in der Unterscheidung von vier Fertigkeiten beim Französisch und fünf Fertigkeiten beim Englisch). Wo immer sinnvoll und möglich, sollten die beiden Fächer besser aufeinander abgestimmt werden.

5.2 Kompetenzen der Sek-P-Schüler/innen beim Übergang ins Gymnasium: Diskussion der Resultate des Abschlusstests

Vergleicht man die Resultate des Abschlusstests mit den Anforderungen des Lehrplans Sek P für das Ende der 8. Klasse, dann stellt man fest, dass nach Sprache unterschieden werden

² Dies ist bisher nicht der Fall und hat auch bei den Autor/innen des vorliegenden Berichts für Verwirrung gesorgt.

muss, weil die Schüler/innen in Englisch deutlich besser abschnitten als in Französisch. So werden die Lehrplanziele für Englisch im Leseverstehen und im Schreiben von nahezu allen Schülerinnen und Schülern erreicht (98% aller Schüler/innen im Leseverstehen und 94,4% aller Schüler/innen im Schreiben). Beim Hörverstehen wurden die Lehrplanziele von immerhin noch beträchtlichen 70% der Schüler/innen der Pilotklassen und 87% der Schüler/innen der Vergleichsklassen erreicht.

Im Französisch haben die Schüler/innen im Leseverstehen die besten Resultate erzielt: 72% der Schüler/innen der Pilot- und 89% der Schüler/innen der Vergleichsklassen haben die Lernziele des Lehrplans erreicht. Im Schreiben haben 61% der Schüler/innen der Pilotklassen und 84% Schüler/innen der Vergleichsklassen das im Lehrplan festgelegte Niveau erreicht. Allerdings muss in Bezug auf das Schreiben auch festgehalten werden, dass sich ein beträchtlicher Anteil von 7,6% der Schüler/innen der Pilotklassen im Schreiben immer noch auf dem tiefsten Kompetenzniveau A1.1 befinden. Im Hörverstehen Französisch haben sowohl die Pilot- wie auch die Vergleichsklassen schlechter abgeschnitten als im Leseverstehen oder Schreiben: Nur 33% der Schüler/innen der Pilotklassen und 38% der Schüler/innen der Vergleichsklassen erreichen das vom Lehrplan Sek P verlangte Niveau A2.2. Zudem befinden sich die Leistungen vieler Schüler/innen immer noch auf Niveau A1 (36% Schüler/innen der Pilot- und 23% Schüler/innen der Vergleichsklassen).

Die vertiefenden Analysen im Bereich der schriftlichen Produktion haben gezeigt, dass die Schüler/innen der Vergleichsklassen sowohl in Englisch als auch in Französisch im Durchschnitt längere Texte schreiben. Zudem machen die Schüler/innen der Pilotklassen beim Schreiben in Französisch signifikant mehr sprachformale Fehler und in Englisch immerhin tendenziell mehr sprachformale Fehler als Schüler/innen der Vergleichsklassen. Da zurzeit der Stellenwert der Schriftlichkeit und des korrekten Sprachgebrauchs im Gymnasium hoch ist, kann man daher davon ausgehen, dass die Schüler/innen der Vergleichsklassen, v. a. in Französisch, besser auf die Anforderungen des Gymnasiums vorbereitet sind als die Schüler/innen der Pilotklassen.

Damit die Schüler/innen am Ende der Sek P, wie im Sek-P-Lehrplan vorgesehen, auf den Übergang ins Gymnasium vorbereitet sind,

- müssten im Fach Französisch alle drei getesteten kommunikativen Fertigkeitsbereiche (Hörverstehen, Leseverstehen, Schreiben) einen höheren Stellenwert erhalten (das Schreiben besonders in Klassen, in denen mit *Clin d'œil* gearbeitet wird);
- müsste im Fach Englisch das Hörverstehen im Unterricht stärker als bisher gewichtet werden.

Zudem ist aufgrund der Ergebnisse zu überlegen, ob die *a priori* festgelegten Lehrplanziele bei drei Lektionen pro Woche realistisch sind und innerhalb der zwei Jahre im Progymnasium tatsächlich von genug Schüler/innen erreicht werden können. Die vorliegenden Ergebnisse und die Einschätzungen der betroffenen Lehrpersonen sprechen eher für eine Anpassung der Ziele in bestimmten Bereichen, v. a. auch für klarere Unterscheidungen zwischen Französisch und Englisch.

5.3 Schnittstelle Sek P-Gymnasium aus der Sicht der Lehrpersonen

Die Französisch- und Englischlehrpersonen, die in der Pilotphase mit den neuen Lehrmitteln unterrichtet haben, finden, dass die beiden Lehrwerke überarbeitet bzw. ergänzt werden müssten, um in der momentanen Situation auf der Stufe Sek P mit Erfolg eingesetzt werden zu können. Vor allem am Französischlehrmittel wird vieles bemängelt, und das Lehrwerk müsste laut den Lehrpersonen einer grösseren Überarbeitung unterzogen werden. Die Arbeit an Grammatik und Korrektheit soll ihrer Meinung nach nicht so sehr aus dem Unterricht am Progymnasium verbannt werden: Es gebe keinen Grund dafür, den leistungsstarken und analytisch denkenden Schüler/innen der Sek P die Einsichten in das Funktionieren der Sprache vorzuenthalten und ihren Fokus nicht auch auf die Korrektheit des Ausdrucks zu lenken. Die Stossrichtung der Kritik der Pilot-Lehrpersonen an den neuen Lehrwerken muss allerdings auch vor dem Hintergrund des heutigen Fremdsprachenunterrichts am Gymnasium und der aktuellen Form der Matura-Prüfung gesehen werden: Die Korrektheitsansprüche und die Stellung der Grammatik seien zurzeit am Gymnasium wegen der starken Gewichtung der Korrektheit bei der Matura viel ausgeprägter, als dies im *Passepartout*-Lehrplan und in den darauf basierenden neuen Lehrwerken vorgesehen ist. Um die Schüler/innen gut auf die Anforderungen des Gymnasiums vorbereiten zu können, gewichten die Sek-P-Lehrpersonen bereits im Progymnasium die Arbeit an der Korrektheit und an den Sprachstrukturen höher, was die Lehrwerke automatisch als unzulänglich erscheinen lässt. Einige Lehrpersonen stellen sich die Frage, ob es nicht an der Zeit wäre, den Fokus des Fremdsprachenunterrichts am Gymnasium und die Matura-Prüfung im Kanton Solothurn so anzupassen, dass die kommunikativen Kompetenzen der Schüler/innen stärker gefördert und gewürdigt werden können.

Auch angesichts der Resultate der Befragungen der Lehrpersonen scheint ein stufenübergreifender Dialog zwischen der Sek P und dem Gymnasium angezeigt, damit die Anforderungen beim Übertritt ins Gymnasium besser auf den Unterricht in der Sek P abgestimmt werden können. Der Zugang zum gymnasialen Sprachunterricht sollte dabei nicht einfach nur durch die Förderung der Grammatikkenntnisse und der Korrektheit erleichtert werden. Anpassungen bei den Zielen und beim Unterricht sollten auf beiden Seiten erfolgen.

6 Fazit

Einige wichtige Elemente eines Fazits der vorliegenden Studie wurden weiter oben bereits angesprochen. Überlegungen, die spezifisch den Übergang von der Sek P ins Gymnasium betreffen, werden im Folgenden nicht mehr aufgenommen. Hingegen werden die Befunde zu Teilziel 1 (Ergebnisse des Unterrichts) und Teilziel 2 (Erfahrungen in den Klassen) kurz zusammengefasst.

Der deutlichste Befund unter den Ergebnissen des Abschlusstests (vgl. Teilziel 1) ist wahrscheinlich der, dass die Schüler/innen der Französisch-Pilotklassen nicht nur im Schreiben, sondern auch im Leseverstehen (das im neuen Lehrwerk besonders gefördert werden sollte) signifikant schlechter abschneiden als die Schüler/innen der Vergleichsklassen. Im Fall des

Hörverstehens Französisch ist zwar der Unterschied zwischen Pilot- und Vergleichsklassen nicht signifikant, dafür hat aber insgesamt nur ca. ein Drittel der Schüler/innen die vom Lehrplan Sek P geforderten Kompetenzen am Ende der 8. Klasse erreicht. Im Englisch sieht die Situation im Vergleich dazu deutlich besser aus: Dort scheint das Erreichen der Lernziele im Schreiben und im Leseverstehen für eine grosse Mehrheit kein Problem zu sein. Lediglich die Ergebnisse im Hörverstehen lassen noch etwas zu wünschen übrig. Die guten Resultate im Englischtest sind wohl nicht nur auf das Lehrwerk und den Unterricht allein zurückzuführen: Englisch ist wegen seiner einzigartigen Stellung als „Weltsprache“ heutzutage omnipräsent, und die Schüler/innen kommen auch in ihrer Freizeit und während der Ferien oft damit in Kontakt. Die Französischlehrpersonen berichteten, dass die Motivation für das Erlernen der französischen Sprache auch mit früheren Lehrwerken nicht besonders hoch war. Die beobachtete relativ tiefe Motivation für das Fach hat gemäss den Lehrpersonen u.a. damit zu tun, dass man im Französisch viel langsamer Fortschritte erzielen kann als z. B. im Englisch.

Erkenntnisse zu den Erfahrungen in den Klassen (Teilziel 2) lassen sich aus den Befragungen der Lehrpersonen und der Schüler/innen gewinnen. Die Lehrpersonen der Französisch- und Englischpilotklassen konnten im Rahmen der vorliegenden Untersuchung zu drei Zeitpunkten (Herbst 2015, Frühjahr 2016, Herbst 2017) über ihre Erfahrungen mit den neuen Lehrmitteln *Clin d'œil* und *New World* berichten. Beim Betrachten der Resultate dieser Befragungen fällt auf, dass in Bezug auf die neuen Lehrwerke von vielen sehr ähnliche positive und negative Punkte genannt wurden, und zwar anlässlich der Befragungen zu allen drei Zeitpunkten. Insgesamt geht aus den Befragungen der Lehrpersonen hervor, dass die beiden Lehrmittel der Pilotklassen während der Pilotphase nicht überzeugt haben. Während die Lehrpersonen gewisse Neuerungen an den neuen Lehrwerken, wie z. B. die Inhaltsorientierung oder die Arbeit mit Originaltexten durchaus schätzen, bemängeln sie an *Clin d'œil* und *New World* vor allem die geringe Berücksichtigung der Arbeit an Sprachstrukturen und an der Korrektheit des sprachlichen Ausdrucks sowie die ungenügende Verbindlichkeit der zu lernenden Inhalte. Viele der angebrachten Kritikpunkte sind notabene nicht neu und wurden von den Lehrpersonen bereits anlässlich der externen Evaluierung der Pilotphase der allerersten Versionen der neuen Lehrwerke genannt (Singh & Elmiger, 2017, vgl. hier vor allem die Berichte zum Schuljahr 2013/2014 und 2014/2015, wo die Lehrwerke für die siebte und achte Klasse untersucht wurden). Sowohl Französisch- wie auch Englischlehrpersonen sind der Meinung, dass die Lehrwerke überarbeitet und/oder ergänzt werden müssten, um auf der Sek P erfolgreich eingesetzt werden zu können. An dieser Stelle muss angemerkt werden, dass das neue Französischlehrmittel in den Gesprächen deutlich stärker kritisiert wurde als das neue Englischlehrmittel. Die Französischlehrpersonen der Pilot- und der Vergleichsklassen berichteten auch über die schlechte Stimmung innerhalb der Französischfachschaft in Bezug auf das neue Lehrmittel und brachten diese auch mit den negativen Medienberichten über *Clin d'œil* und mit den kritischen Elternstimmen in Verbindung. Zudem vermuteten sie, dass sich die insgesamt negative Rezeption der Lehrwerke auf die Motivation und die Leistungen der Schüler/innen auswirken wird. Allgemein plädieren vor allem die Französischlehrpersonen für eine Lehrmittelempfehlung anstelle eines Lehrmittelobligatoriums auf der Sekundarstufe. Sie bezweifeln, dass der Unterricht mit einem Lehrmittel, hinter dem die Lehrpersonen nicht stehen können, zu guten Resultaten führen kann. Weiter argumentieren sie, dass auf der

Sekundarstufe für alle anderen Fächer ausser für die Fremdsprachen Lehrmittelfreiheit gilt, was ungerecht sei. Allgemein wünschen sich die Befragten, dass mehr auf die betroffenen Lehrpersonen und Schüler/innen gehört wird.

Die Schüler/innen der Pilot- und Vergleichsklassen wurden anlässlich des Eingangstests (Herbst 2015) und des Abschlusstests (Sommer 2017) gefragt, ob sie mit ihren Lehrwerken gerne lernen und ob sie der Meinung sind, dass man mit diesen Lehrwerken gut Französisch bzw. Englisch lernen kann. Die Resultate zeigen, dass bei den Schüler/innen der Pilotklassen die neuen Lehrwerke nicht bzw. nicht mehr gut ankommen. Ein Grossteil der Schüler/innen der Französisch-Vergleichsklassen lernt gerne mit *Découvertes* – anders als die Lernenden der Pilotklassen, die *Clin d'œil* mehrheitlich ablehnen. Vergleicht man die Ergebnisse der Eingangs- und der Abschlussbefragung, so stellt man fest, dass sich dieser Effekt im Verlauf der zwei Jahre noch wesentlich verstärkt hat. Sehr ähnlich, sogar noch etwas deutlicher, fielen die Ergebnisse in Bezug auf die Frage aus, ob „man“ mit dem Lehrwerk gut lernen kann: Auch hier haben die Schüler/innen *Découvertes* positiver als *Clin d'œil* eingeschätzt, und auch diese Einschätzung hat sich im Verlauf der Studie verstärkt. Die Englischlernenden waren sich im Vergleich zu den Französischlernenden weniger einig darin, wie gern sie mit ihren Lehrwerken lernten. Zu Beginn der 7. Klasse überwog generell eine positive Haltung zu den verwendeten Lehrwerken. Dies änderte sich aber im Verlauf der beiden Jahre. Anlässlich des Abschlusstests wurde in den Pilotklassen vorwiegend Ablehnung und in den Vergleichsklassen immer noch, wenn auch weniger ausgeprägt, Zustimmung festgestellt. Bei der Frage, ob „man“ mit dem Lehrwerk gut lernen kann, ist der Befund ähnlich. Die Gründe für den deutlich negativen Wandel der Einschätzungen in den Pilotklassen und die leicht negative Tendenz in den Vergleichsklassen konnten im Rahmen der vorliegenden Studie nicht ermittelt werden. Etwas Licht auf die Aussagen der Schüler/innen können jedoch die Einschätzungen der Lehrpersonen werfen. Betrachtet man die Äusserungen der Lehrpersonen zu diesen Punkten, so könnte Folgendes zur Erklärung dienen:

- Die Schüler/innen, die mit *Découvertes* lernten, schätzten am Lehrwerk die Übersichtlichkeit, Strukturiertheit und den Fokus auf den Sprachstrukturen.
- Die Schüler/innen, die mit *Clin d'œil* lernten, waren u. a. wegen mangelnder Erfolgserlebnisse oder wegen der repetitiven *Tâches* demotiviert.
- Die Schüler/innen, die mit *Snapshot* und *Swift* lernten, hielten diese Lehrwerke für veraltet und für zu einfach für ihre Stufe (vor allem *Snapshot*).
- Den Schüler/innen, die mit *New World* unterrichtet wurden, gefiel das Lehrwerk wegen der „Langatmigkeit“ der einzelnen *units* am Ende nicht mehr besonders.
- Die Unzufriedenheit gewisser Lehrpersonen und der Eltern sowie die negativen Medienberichte über die neuen Lehrmittel beeinflussten die Motivation und die Einschätzung der Schüler/innen negativ.

Was auch immer die Gründe für die überwiegende Ablehnung der neuen Lehrmittel durch die Schüler/innen der Pilotklassen sein mögen – der festgestellten Unzufriedenheit sollte Beachtung geschenkt und es sollte reagiert werden.

Wie bereits eingangs erwähnt, muss bei der Interpretation der vorliegenden Resultate der Umstand beachtet werden, dass die Lehrpersonen der Pilotklassen zum ersten Mal mit den

neuen Lehrmitteln unterrichteten. Es ist unüblich, vergleichende Evaluationen in der ersten Einsatzperiode von Lehrmitteln durchzuführen. Erstmals eingesetzt wurden übrigens nicht nur die Lehrwerke der Pilotklassen, sondern auch das Lehrwerk *Snapshot* im Fall von zwei Englischlehrpersonen der Vergleichsklassen.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Ergebnisse der Evaluation der Pilotphase der neuen Lehrmittel für die Stufe Sek P in Französisch (*Clin d'œil*) und Englisch (*New World*) im Kanton Solothurn Handlungsbedarf aufzeigen, vor allem was das Französischlehrmittel und die Abstimmung der Lehrpläne betrifft. Gestützt auf die vorliegenden Resultate kann empfohlen werden, zuallererst den Übergang von der Sek P ins Gymnasium mit Unterstützung von Vertreter/innen beider betroffener Stufen klarer zu definieren und die Ergebnisse anschliessend breit und verbindlich zu kommunizieren. Der Zeitpunkt einer Neubestimmung des Übergangs sollte dazu genutzt werden, die Ziele und Methoden des Fremdsprachenunterrichts auf beiden Stufen kritisch zu reflektieren und ggf. zu aktualisieren. Was die beiden *Passepartout*-Lehrwerke betrifft, so muss geprüft werden, ob *Clin d'œil* und *New World* gemäss den Empfehlungen der Lehrpersonen angepasst und anschliessend für obligatorisch erklärt werden sollen oder ob der Weg einer Lockerung des Lehrmittelobligatoriums hin zu einer *Lehrmittelempfehlung* beschritten wird.

7 Literaturverzeichnis

Kanton Solothurn. (2014a, bearbeitete Fassung auf Grund des Massnahmenplans (RRB Nr. 2014/863 und der Weisung DBK vom 27. Mai 2015). Lehrplan Sek P für das 7. und 8. Schuljahr. Abgerufen von

http://www.kantiolten.ch/cms/fileadmin/aktuell_downloads/SekP/Lehrplan15/Lehrplan_2015.pdf

Kanton Solothurn. (2014b). Lehrplan Gymnasium. Kantonsschule Olten. Kantonsschule Solothurn. Abgerufen von

http://www.kssso.ch/fileadmin/KSSO/Gymnasium/Lehrplan_Gymnasium.pdf

Kanton Solothurn. (2015). Weisungen Lehrplan Sek P für das 7. und 8. Schuljahr. Überarbeitete Fassung auf Grund des Massnahmenplans 2014 (RRB Nr. 2014/863 und der Weisung DKB vom 27. Mai 2015). Abgerufen von

http://www.kantiolten.ch/cms/fileadmin/aktuell_downloads/SekP/Lehrplan15/Weisungen_2015.pdf

Passepartout: Fremdsprachen an der Volksschule. (2015). Lehrplan Französisch und Englisch. Abgerufen von <http://www.passepartout-sprachen.ch/services/downloads/>

Singh, L., & Elmiger, D. (2017). Externe Evaluierung der Pilotphase des Französisch- und Englischunterrichts nach Passepartout. Schuljahre 2009-2015. IRDP. Abgerufen von <https://www.irdp.ch/data/secure/2226/document/171.pdf>